



## Veranstungsdokumentation

### Workshop „Auf dem Weg zum Klima(schau-)garten: Welche Fördermöglichkeiten gibt es für Gartenprojekte und Kleingärten? Worauf kommt es an?“

Bildungsreihe »(Stadt)gärtnern im Klimawandel«

im Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“

am 2. Dezember 2016 von 15:00 bis 16:30 Uhr

im Festsaal der Humboldt Graduate School, Luisenstraße 56, 10117 Berlin

Protokoll: Tilla Ziems und Eva Foos

#### 1. Begrüßung durch die Veranstalter\*innen

Zu Veranstaltungsbeginn begrüßte Eva Foos, Bearbeiterin des Projekts „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ der Humboldt-Universität zu Berlin, die Teilnehmer\*innen und stellte das Projekt und die Bildungsreihe „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ vor. Sie wies darauf hin, dass sich der Workshop an all jene richte, die einen eigenen Schau- oder Bildungsgarten oder ein Gartenprojekt planen und begrüßte Ulrike Bruckmann vom common grounds e.V., die Referentin des Workshops.

Ulrike Bruckmann stellte zunächst sich und den Verein common grounds vor. Common grounds e.V. gründete sich aus der Nomadisch Grün gGmbH (der zugrunde liegenden Rechtsform des Prinzessinnengarten) heraus. Ziel ist es, Pilotprojekte mit Vorbildfunktion zu entwickeln und Initiator\*innen von Gartenprojekten und anderen Initiativen durch Beratung und Vernetzung zu unterstützen. Ein Beispielprojekt ist ein Mieter\*innengarten in der Gropiusstadt in Neukölln, der in Kooperation mit der Degewo stattfand und vom Umweltbundesamt gefördert wurde. Die Idee war, gemeinsam mit Mieter\*innen einen Gemeinschaftsgarten zu gründen.

#### 2. Workshop: Welche Fördermöglichkeiten gibt es für Gartenprojekte und Kleingärten? Worauf kommt es an? Ulrike Bruckmann, common grounds e.V.

Im Rahmen des Workshops stellte die Projektmanagerin und Life-Coach Frau Bruckmann eine an das Coaching angelehnte Vorgehensweise vor, die sie aus eigener Erfahrung als hilfreiche und grundlegende Vorbereitung für die erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln betrachtet. Der Hintergrund dafür ist eine „Quasi-Niederlage“ mit einem Antrag um eine größere Fördersumme im Bereich des inklusiven Gemeinschaftsgärtnerns. Aus dem in diesem Fall abgelehnten Antrag zog die Referentin die Lehre, wie wichtig es ist, sich vor einer Antragstellung über die Ausgangssituation, vorhandene und benötigte Ressourcen und vor allem die Projektziele genauestens klar zu sein.

Um diese wichtige Projekt- bzw. garteninterne Klärung zu veranschaulichen hatte die Referentin vorab Handouts ausgelegt. Sie lud die Teilnehmenden ein, auf den vorbereiteten Bögen die Projektidee (falls vorhanden), das Projektziel, vorhandene Ressourcen und eine To-do-Liste schriftlich festzuhalten. Sie wies dabei darauf hin, dass diese logische Herangehensweise an sich für sämtliche Fragestellungen nützlich sein kann.

Anschließend führte sie anhand dieser Schrittfolge beispielhaft ein Projektcoaching mit einem Freiwilligen, Herrn Martin Roetzel, durch. Eine weitere Freiwillige, Frau Lisa Stolzenburg, dokumentierte die Ergebnisse auf den vorhandenen Stellwänden.



Martin Roetzel schildert seine Projektziele.

*Zur Projektidee:* Martin Roetzel hat vor zwei Jahren das Projekt Paulus-Garten ins Leben gerufen. Er hat vor auf der Fläche rund um die Apostel-Paulus-Kirche in Schöneberg einen Gemeinschaftsgarten anzulegen. Alleine hat er bereits mit der Initiierung begonnen und auch den Garten in Anfängen bereits angelegt. Er möchte das Projekt jedoch ausbauen und in Absprache mit der Gemeinde längerfristig angehen. Derzeit wird der Rahmenvertrag verhandelt. Geplant ist das Projekt von seiner Seite aus zunächst für zehn Jahre.

Der potenzielle Garten umfasst ca. 1500 m<sup>2</sup> und gesucht werden Leute, die bereit sind, sich längerfristig zu engagieren und gegebenenfalls auch das nötige Know-How mitbringen. Letztlich soll der Garten allen offen stehen, die Interesse haben, mitzuwirken. Dafür sollen auch Bildungsangebote, wie Workshops und Kurse zum Beispiel für Schulen und Kitas angeboten werden.

# Situation / Projekt idee

ca. 1500m<sup>2</sup>  
+/-

Kurse /  
Workshops

Kita /  
Schulen

Schöneberg  
[Innenstadt]

Helfer /-innen  
Nachbarn

Rahmen-  
vertrag



# Ziel

Gemein-  
schafts-garten

Kloster-  
garten

Wild-  
pflanzen

Stauden-  
garten

Offener  
Garten

# Ressourcen



# Strategie

» TO DO «

Konzept

Rahmen-  
vertrag

### 3. Diskussion

In der anschließenden Diskussion wurde vorgeschlagen, die Kirchengemeinde als Partner zu integrieren, um potenzielle Konfliktherde zu beseitigen. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass die erwünschten Ressourcen immer an der Projektgröße, dem Projektziel und der Projektvorgehensweise orientiert sein sollten. Eine hohe finanzielle Fördersumme beispielsweise brächte auch viel Verantwortung mit sich, der schon allein verwaltungstechnisch nicht jede Projektgruppe gewachsen sei. Insbesondere gab es speziell zur Frage der Finanzierung von Personal Denkanstöße. Vieles sei hier von der jeweiligen Rechtsform abhängig. Auch die Frage nach der Dauer und Langfristigkeit von Projekten könne unterschiedlich angegangen werden. Es sei wichtig vorab zu klären, ob für die Weiterführung eines Projektes nach der Förderung gegebenenfalls eigene finanzielle Mittel erwirtschaftet werden können oder ob das Projekt von vorneherein nur auf die Förderdauer angelegt ist und beispielsweise mit einem konkreten Produkt, zum Beispiel einem Leitfaden abschließen soll.

Von Interesse war für die Teilnehmenden auch, wo Fördermittel konkret beantragt werden können. Hierzu enthält das Handout von Frau Bruckmann einige Beispiele, speziell auch zum Kontext Inklusion und Gärten (siehe Anhang). Weiterhin erstellte das Projektteam des Projektes „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ der Humboldt-Universität zu Berlin eine entsprechende Übersicht (siehe Anhang) ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Auch dem Broschürentisch konnten die Teilnehmer\*innen Informationen zum Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) sowie zum Städtebauförderungsprogramm "Soziale Stadt" entnehmen.

Nach dem Workshop gab es eine kleine Pause, in der sich die Teilnehmer\*innen bei Kaffee und Kuchen austauschen konnten, bevor es im Anschluss mit dem 8. Forum Stadtgärtnern „Berlin im (Klima)Wandel: Die Bedeutung von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten“ weiterging.

#### **Weiterführende Informationen:**

<http://common-grounds.net/>

<http://himmelbeet.de/aktuelle-projekte/tuml/>

*Die Handreichungen zu den Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für Freizeitgärtner\*innen, die Dokumentation aller Veranstaltungen der Bildungsreihe „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ sowie zum Projekt „Urbane Klimagärten: eine Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ finden Sie unter: [www.agrarberatung.humboldt-berlin.de/forschung/klimagaerten](http://www.agrarberatung.humboldt-berlin.de/forschung/klimagaerten)*

---

Das Projekt »Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin« wird gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland,  
Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.